

LIPSIA

Heft 43
November 2020

JOURNAL

DAS VEREINSBLATT DES LEIPZIGER RASSEGEFLÜGELZÜCHTERVEREINS 1869 E. V.



RUND UM DIE LIPSIA BUNDESSCHAU

TRADITION
NEU ERLEBEN

Ehrentafel

des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

Ehrenvorsitzender

Dr. Lothar Heinrich **04451 Borsdorf**

Ehrenmitglieder

Christoph Günzel	Haselbachtal	Andre Kaldenhoff	Leipzig
Prof. Dr. H.J.Schille	Radebeul	Michaela Heinke	Leipzig
Günter Zwintscher	Lucka	Günter Schneider	Viernau
Reiner Wolf	Schönfeld	Bernd Dietrich	Taucha
Dr. Manfred Golze	Bockelwitz	Günter Matthäi	Leipzig
Dr. Gabriele Leuphold	Leipzig	Werner Karge	Leipzig
Wolfram John	Oberschönau	Horst Linke	Leipzig
Reiner Fuchs	Auerbach	Helga Schlegel	Leipzig
Matthias Beutel	Zwebendorf	Brigitte Heinrich	Borsdorf
Jürgen Voß	Großstolpen	Annett Bugner	Dresden
Dr. Karin Göserich	Lunzenau	Dietmar Kleditzsch	Kamenz
Urs Freiburghaus	Großhächstetten		
Heiko Metzloff	Löbschütz		

Liebe Mitglieder,

das Zuchtjahr 2020 hat uns mit der Corona Pandemie vor eine große Herausforderung gestellt. So wurde das gesellschaftliche und öffentliche Leben auf ein Minimum heruntergefahren, was für uns bedeutete, wir konnten größten Teils unser Hobby nur bedingt leben. Wir mussten die Vereinsversammlung vom April bis Juli absagen. Auch konnten wir unsere beliebte alljährlich im August stattfindende Fachexkursion nicht durchführen. Leider mussten wir 2020 auch die Nachricht hinnehmen, dass unser Ehrenvorsitzender und Wegbegleiter vieler Züchter unter uns, Walter Göserich am 12.03.2020 verstorben ist. Seiner Familie gelten unsere Trauer und unser Mitgefühl. Wir wollen mit der diesjährigen 124. Lipsia-Bundesschau an die Lebensleistung, die Verdienste um die Rassegeflügelzucht an unseren Ehrenvorsitzenden Walter Göserich erinnern.

Aus diesen Gründen widmen wir die Bundeschau unserem Walter. Auch wenn das Jahr 2020 durch die Pandemie und der damit verbundenen Unsicherheit, der Schwarz-Malerei einiger weniger unter uns schwierig war, galt es im Zuchtjahr unser schönes Hobby zu pflegen und die Rassevielfalt für unsere Nachkommen zu erhalten. Durch unser Handeln und Tun im Rahmen der Rassegeflügelzucht leisten wir einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Wir denken, nein wir wissen, dass die diesjährige weiterführende Planung unserer Schau im Sinne Walters ist. Deshalb lasst uns positiv in die Zukunft blicken. Ich wünsche auch unter diesen schwierigen Bedingungen große Schauerfolge, gute Gesundheit und vor allem viel, viel Freude an unserem Hobby.

Herzlichst

Dirk Neumann

Vorstand

Vorstand des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

1.Vorsitzender	Dirk Neumann	0152 22635877
2.Vorsitzender	Dr. Lothar Heinrich	034291 38707
1.Kassierer	Dr. Gerald Sehmisch	015165106068
1.Schriftführer	Steffen Kretzschmar	03526883733
Stellv. Kassierer	Lutz Witt	
Stellv. Schriftführer	Jens Vogel	
Archivar	Dr. Lothar Heinrich	
Ringwart	Dr. Gerald Sehmisch	
Vorsitzender Revisionskommission	Christoph Taubert	
Beisitzer	Doreen Kalusok, Frank Damm, Thomas Schade, Wolfgang Browarzik, Michael Ferl	
Zuchtwart Groß- u. Wassergeflügel	Dr. Manfred Golze	
Zuchtwart Hühner u. Zwerghühner	Dr. Ruben Schreiter	
Zuchtwart Tauben	Matthias Beutel	
LIPSIA Ausstellungsleiter	Timo Berger	034341 44496
Stellv. Ausstellungsleiter	Dirk Neumann, Thomas Schade	
Ausstellungs-Kassiererin	Doreen Kalusok	
Techn. Leiter	Matthias Beutel	
Stellv. Techn. Leiter	Bernd Ferl, Steffen Kretzschmar	

Glanztauben im Wettbewerb um den Goldenen Siegerring

Foto: Rudi Proll



Eine relativ junge Taubenrasse stellt sich den Preisrichtern im Wettbewerb um den Goldenen Siegerring.

Das Hauptrassemerkmal ist natürlich wie der Name schon besagt der Glanz. Eine schwarzglänzende und vitale Farbentaubenrasse rückt ins Rampenlicht der Züchter und Besucher zur Nationalen und LIPSIA-Bundesschau in diesem Jahr in Leipzig. Vor etwa 20 Jahren begann die Erzüchtung der Glanztauben aus Gimpeltauben, Thüringer Goldkäfertauben und Mährischen Strassern in Franken.

Durch das temperamentvolle Wesen und ihre kräftige Feldtaubengestalt mit dem besonders ausgeprägten Gefiederglanz sowie der markanten Spitzhaube fand diese Rasse schnell Freunde und Liebhaber.

Informationen Tauben

Das optimale Gewicht der Glanztauben sollte bei 500-550 g liegen. Das gesamte Gefieder, so auch unter dem Flügel und im Keil muss Glanz aufweisen. Hinzu kommen ausgeprägte Schmalzkiele.

Anerkannt sind die Glanztauben in schwarz und schwarz mit weißen Schwingen.

Foto: Rudi Proll



Wünschen wir den Züchtern und Glanztauben zur LIPSIA viel Erfolg und abwechslungsreiche Stunden in den Messehallen in Leipzig.

Vielleicht können sich durch die besondere Präsentation neue Zuchtfreunde für diese aparte Rasse begeistern.

Verkehrflügelkröpfer – ein Blickfang auf den Ausstellungen

Die Wurzeln der Erzüchtung der Verkehrflügelkröpfer liegen in Sachsen und Thüringen. Durch seine imposante Größe, der aufrechten Haltung verbunden mit dem Farbkontrast und dem ausgeprägten abgerundeten Fußwerk machen diesen Kröpfer zu einen herausragenden Vertreter der Kropftauben.

Gezüchtet wird diese Kropftaubenrasse in schwarz, rot, gelb und blau.

Besonders beachtlich dabei ist, dass der Verkehrflügelkröpfer sehr gutes Brutverhalten zeigt und die Jungtaubenaufzucht problemlos nachkommt. Hinzu kommt ein angenehm ruhiges Wesen.

Foto: Rudi Proll





Vorzüge eines sehr guten Verkehrrers:

gut gerundete und dichte Fußbefiederung mit harmonischem Übergang zu den Geierfedern

eine gut mittelhohe Beinstellung

gut abgedeckter Rücken

glanzreiche Lackfarben

geschlossene Schwanzbefiederung

durchgefärbter Oberschnabel beim schwarzen und blauen Farbenschlag

hornfarbiger Schnabel beim gelben und roten Farbenschlag

die Schwingen berühren sich oder kreuzen leicht

Informationen Tauben

Foto: Karin Wolters



möglichst langer Hals mit gut ausgeprägtem, birnenförmigem
Blaswerk
sowie über dem Auge eine freie Schnippe

Foto: Karin Wolters



"Diamantene Hochzeit mit einem Farbenschlag einer Rasse"

Der Vergleich 60 Jahre einer Ehe mit 60 Jahren Zucht einer Rasse und hier ein und desselben Farbenschlag ist sicher erlaubt und es gibt mehr Übereinstimmungen wie man manchmal bei dem ersten Gedanken meint. Die Züchterkollegen, die ebenfalls sich einer langen Zeit einer, "ihrer Rasse", verschrieben haben werden mir sicher nach kurzen Nachdenken Recht geben.

Züchterfreunde die oft die Rasse wechseln und nach dem Motto züchten

"Eine neue Rasse ist wie ein neues Leben" sicher weniger. Es soll keine Kritik an diesen sein. Wenn sie damit Freude haben. Einige sind auch immer wieder erfolgreich. Mancher Ortsverein ist auf der Schau über Abwechslung zufrieden. Es gibt so viel schöne Rassen und auch ich habe neben meinen Stammfarbenschlag andere Farbenschläge und auch Rassen unseres Geflügels ausprobiert, ja sogar er züchtet.

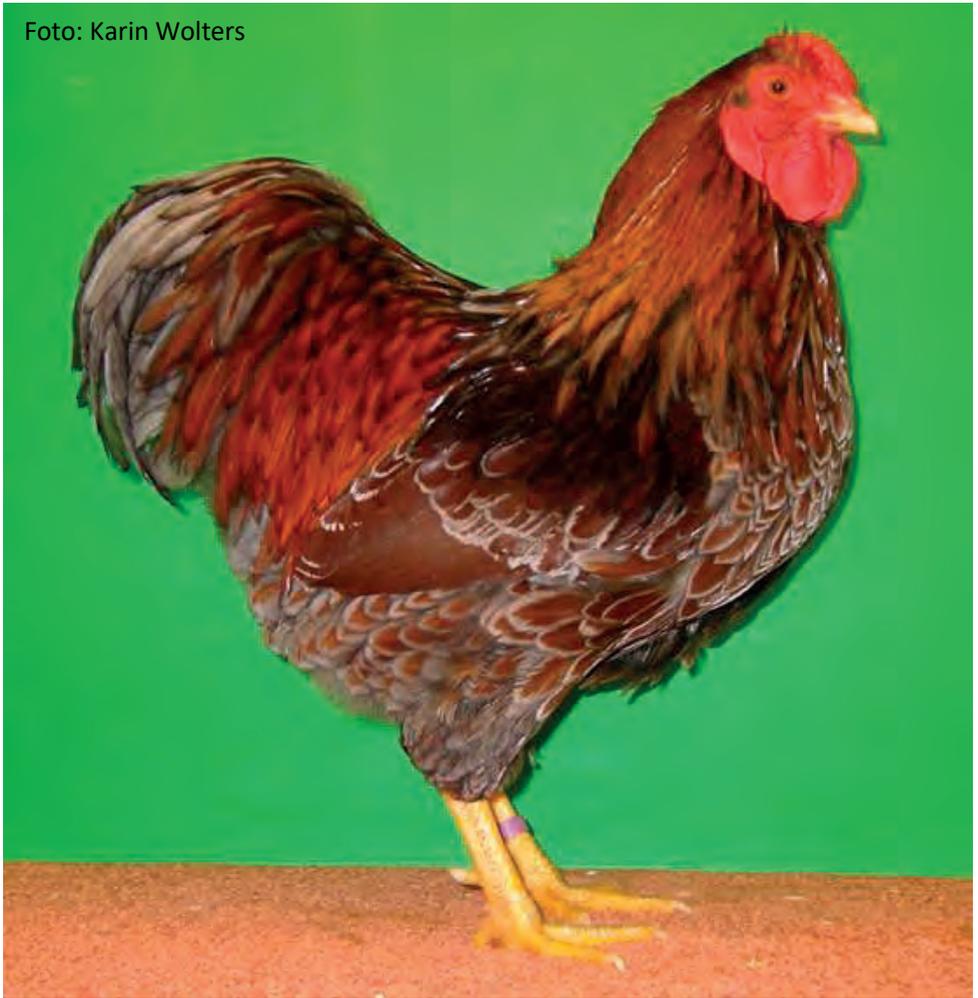
Was sind die Gemeinsamkeiten.

1. Für eine so lange Zeit muss erst einmal die "Große Liebe" sehr zeitig gefunden werden.

Bezüglich meiner blaugoldenen Zwerg Wyandotten, heute gold-blaugesäumt, nein nun auch noch Deutsche Zwerg Wyandotten gold-blaugesäumt, begann es bei mir auf der Lipsia-Schau 1956. Mein Vater, zu dieser Zeit noch selbständiger Bauer, konnte und leistete sich nicht sehr viele Ausflüge, meist nur "Pflichtübungen" zur Verwandtschaft. Aber auf die "Lipsia" nach Leipzig fuhr oder ging er fast jedes Jahr. Natürlich durfte ich immer mit. Schon 1954 und 1955 4 und 5-jährig, damals noch aus Halle, waren wir mit Onkel Max einem Kollegen meines Vaters auf der Lipsia. Er betrieb eine kleine Geflügelfarm mit Brüterei in Halle und hatte schon ein Auto. 1956 musste unser Betrieb umziehen und dies erfolgte an den Stadtrand von Leipzig, so dass der Besuch der Lipsia nun einfacher mit der Straßenbahn erfolgen und ich so auch frühzeitig zum Leipziger Verein finden konnte.

Auf der Lipsia 1956, die wohl im Januar 1957 war, sah ich die gesäumten Zwerg Wyandotten. Es zog mich immer wieder dort hin. Wir kamen mit Paul Weber einen Züchter und Aussteller dieser Rasse ins Gespräch. Er war Mitglied im Leipziger Verein. Tiere hatte er keine mehr abzugeben aber Bruteier sicherte er zu. Auch gut, wir hatten ja eine Geflügelfarm mit Brüterei. Ein großes Glück, ja doppeltes Glück. Er wohnte in Mölkau. Leipzig, Torgauer Straße 225, der Hof meiner Eltern, über Paunsdorf nach Mölkau-6 km Strecke waren auch für mich als 6/7-jährigen mit dem Fahrrad keine Entfernung. Da machten wir schon andere Strecken. Vielleicht bin ich sogar Webers auf den Geist gegangen, denn ich war mindestens 2 Mal dort bevor der Termin feststand an dem ich die Eier holen konnte. Dann war es so weit. Auch da hatte ich Glück. Pro Brutei waren 50 Pfennig und dazu jeweils ein großes Hühnerei ausgemacht. Das war mehr als günstig. Züchterfreunde erzählten mir, dass es ganz andere Abkommen gab, mehr Geld und Getreide usw. Das Hühnerei hatte auf jeden Fall einen ganz anderen Stellenwert. Das wird gleich noch deutlich. Wurden Bruteier abgegeben fehlten sie in der Küche oder zum Liefern für Futter.

Foto: Karin Wolters



Meine Eltern hatten den Bauernhof und als Spezialzweig würde man heute sagen, war es ein "Anerkannter Vermehrungszuchtbetrieb für Geflügel" mit Brüterei. So gab es Eier, meist Übergrößen z.T. Doppeleier die nicht zur Brut geeignet. An Geld ranzukommen war schwerer, da musste ich viele Reihen Rüben verziehen, Kartoffeln lesen u.a. zumutbare Tätigkeiten machen. Ich reiste mit großer Hoffnung und 50 dieser Eier bei Webers zum Termin an. Paul Weber hatte für mich 25 Eier. Was ich nicht beachtet er hatte ja selbst nur einen kleinen Stamm Zwerg Wyandotten damals blaugold und einen noch kleineren damals weißgold. Nun wurde das Geschäft gemacht. Ich verstaute die 25 Eier. Frau Weber kam auf den Plan. Ich hatte das Gefühl, das Sagen hatte sie sowieso. Frage stand, was aus den 25 weiteren großen Eiern werden soll? Ich war ja mit 50 angereist. Ich fragte, ob ich eventuell noch mal Bruteier bekommen könnte? Frau Weber entschied, dass

Informationen Zwerghühner

ich pro Brutei kein Geld sondern jeweils 2 solche große Eier geben sollte. Noch einmal Bruteier bekommen könne ich unter den Bedingungen auch. Wieder mehr wie Glück. Wie gesagt an die Eier kam ich irgendwie ran, mit Geld sah es schlecht aus. Ich habe dann in diesem ersten Jahr und da die Zucht sich nur langsam entwickelte auch in den nächsten 3 Jahren 2 oder 3 mal pro Jahr zu meinen Einlagen Bruteier bei Webers holen dürfen. Auch als Paul, früh, kurz nachdem er die Rente erreicht hatte, verstarb bekam ich den kleinen Bestand an gold-blaugesäumten Zwerg Wyandotten. Er hatte bestimmt, dass ich die Zwerg Wyandotten bekam, Zfd. Seidel Ofensetzer, die Zwerg Hamburger Silberlach, Kurt Vetter die Eistauben, beide waren Mitglied im Leipziger Verein. Erst im letzten Jahr erfuhr ich, als die Rasse Hamburger auf der Lipsia im Fokus stand, dass Paul Weber für die Hamburger nach dem Kriege sich große Verdienste erworben hat. O. Seidel kaufte dann auch das Grundstück von Paul Weber für seinen Sohn.

So erhielt ich im Frühjahr 1957 die ersten Bruteier und die ersten Küken von den gold-blaugesäumten Zwerg Wyandotten. Ich hatte ja noch oder schon eine kleine Herde Federfüßige Zwerghühner porzellanfarbig. Sie machten aber nun den Zwerg Wyandotten Platz. Wie erwähnt hatte ich auch mal einen weiteren Farbenschlag der Zwerg Wyandotten, oder eine andere Rasse. Auf der Grundlage guter Aufzeichnungen von Fritz Schürer, Leipzig habe ich schnell große Wyandotten weißgold erstellen können, als dieser Farbenschlag stark im Rückgang. Wie bekannt habe ich den fehlenden Farbenschlag der großen schwarz-weiß gescheckten Wyandotten heraus gezüchtet und 1994 zur Anerkennung gebracht. Ein Ereignis spielte noch eine Rolle in meiner Hühnerzucht. Im Jahr 1960 musste auch mein Vater mit unserem Betrieb in die LPG. Damit war es mit der bäuerlichen Wirtschaft und auch mit dem "Anerkannten Vermehrungsbetrieb für Geflügel" zu Ende. Nicht nur das Feld, sondern auch die Tierbestände gingen in die Genossenschaft über. Mein Vater behielt und suchte sich 3 Hähne und 25 Hennen aus der New Hampshire Herde aus und für mich auf mein Drängen 3 Hähne und 25 Hennen aus der Herde rebhuhnfarbiger Italiener. Nun ging es in der Zucht von 1960 bis Anfang der 70iger Jahre zweigleisig. Es gab die Italiener und Zwerg Wyandotten. Bei diesen damaligen Italienern hatte ich hervorragende Leistungen und beste Ergebnisse auf den Ausstellungen, diese bis hin zu vorderen Plätzen auf unserer "Lipsia". Dabei standen damals rebhuhnfarbige Italiener in sehr großer Zahl, nicht mehr vergleichbar mit heute. Es ist eben etwas einfacher aus leistungsstarken Tiere mit guten Merkmalen und reinerbig eine größere Anzahl Ausstellungstiere zu ziehen, als aus einen kleinen immer noch im Aufbau befindlichen Zucht und spalterbigen Farbenschlag. Zwei Schlüpf Italiener 1. März- und 1. Mai-Woche, Einlage je 150 Eier, Schlupf etwa 2x 135 Küken alle rebhuhnfarbig, bei blaugold im Mittel max. 50%.

Goethe schrieb: "Man kann die Erde drehen wie man sie will, sie hat immer eine Sonnen- und eine Schattenseite". Der Eintritt in die LPG war für meine Eltern schon ein Einschnitt. Bald genügten aber die ehemaligen Zucht-, Küken-, Jungtierställe unserer Geflügelfarm in Größe nicht mehr den Anforderungen der LPG und sie standen meinem Vater und mir wieder für unsere Geflügelzucht zur Verfügung. Die Ställe waren alt, aber ordentlich, mit viel Platz, besten natürlichen Stallklima und

Informationen Zwerghühner

bis in die 70iger Jahre fast ohne Milben. Im Zuchtstall hatten mit viel Fläche pro Stall 12 auch 15 Stämme Platz, Kükenställe in denen 350-400 Tiere möglich von Wirtschaftsgeflügel aufzuziehen gewesen usw. Trotzdem brauchte ich viele Aufzuchtteile, 2 für die Italiener und mehrere für die Zwerg Wyandotten. Für letztere war es trotzdem manchmal etwas nachteilig und sie waren etwas eingeschränkt. 1972 die Entscheidung, nur noch Zwerg Wyandotten. So gab es für die Rasse und den Farbenschlag in Quantität und Qualität einen Schub. Wie geschrieben, ich habe neben gold-blaugesäumten Zwergen immer mal andere Wyandotte groß und klein gezüchtet. Aber da wird mir auch jeder Recht geben, wenn man sich auf einen Farbenschlag einer Rasse spezialisiert und diese mit allen Möglichkeiten züchtet geht es am intensivsten voran.

Foto: Karin Wolters



2. Ob in Zucht von Tieren oder in der Ehe hier und da braucht man Unterstützung. Als ich zu "VEB Gleichschritt" meine 18 Monate Grundwehrdienst ableisten musste, fütterte mein Vater meine Tiere. Später bei Auslandspraktika als Student oder Auslandseinsätzen oder andere Abwesenheit wurden die Tiere von meiner Mutter versorgt. Sie war Geflügelzuchtmeister, viele Jahre die Vorsitzende des Prüfungsausschuss für Geflügel, aber absolute

Wirtschaftsgeflügel Frau. Damit möchte ich nur ihre Einstellung zum Rassegeflügelzucht charakterisieren. Trotzdem wurden natürlich meine Tiere aller bestens versorgt. Dann kamen die politischen Veränderungen. Dazu bei mir persönliche, sowie neue Arbeit, neuer Wohnort. Zuerst musste das Haus stehen, dann die neue Stallanlage und dann konnten die Hühner wieder einziehen. 2 Jahre waren die Hühner bei den Zuchtfreunden Dr. Lothar Heinrich, Bernd Dietrich und

Andre Wachs. Ohne diese Hilfe wäre die Zucht nicht durchgängig von Bestand gewesen. Ohne Hilfe wäre es nicht gegangen.

3. Ob in einer Ehe oder in einer Zucht gibt es hier und da auch mal Probleme. Wer behauptet das gibt es bei ihm nicht, der Lügt.

Ich fand es hervorragend, dass unser Kapitän der Fußball- Weltmeistermannschaft "Schweini" Sebastian Schweinsteiger in den letzten Monaten des Öfteren in Fernsehsendung noch einmal zu dem Erfolg befragt wurde. Als Basis gab er das verlorene Endspiel im Elfmeterschießen der Champions League im eigenen Stadion in München, nach absolut überlegenem Spiel und das unglückliche Ausscheiden bei der vorhergehenden Weltmeisterschaft an.

Ich fand es treffend, als der Bräutigam von einem jungen Reporter zu seiner Diamantenen Hochzeit befragt wurde, ob in den 60 Jahren Ehe immer alles ohne Probleme gelaufen ist. Der Opa antwortete: "Natürlich hat es auch mal Streitigkeiten gegeben. Es lief nicht immer alles glatt. Aber "mein Junge" wir stammen aus einer Zeit, wo man etwas repariert hat und nicht gleich weggetan.

Beide Beispiele sind für eine Zucht und einen Züchter sicher treffend. Es wird immer mal Probleme in einer Zucht geben. Selbst ein "alter Hase" kann mal aufs "falsche Pferd" setzen und sich mal "vergaloppieren". Wenn er aber die Ärmel hochkrepelt das Problem korrigiert kommt er zum Erfolg und dieser ist dann meist bleibend und diese "Siege" sind die schönsten.

Ich war in den 60iger bis Anfang 90iger des letzten J.H. manchmal ein "Verrückter" bezüglich Rassen, Farbenschläge. Eins kann ich aber jeden mit auf dem Weg geben wenn ich zu viel wollte, da das Zuchtmaterial gut, waren die Tiere gut, aber die größten Erfolge, der größte züchterische Fortschritt stellte sich immer dann ein, wenn ich mich konzentriert mit einer Rasse, einen Farbenschlag oder zwei beschäftigte. Meine Kapazität und Kraft für diese genutzt habe.

Schlussbetrachtungen zur Zucht der Rasse und des Farbenschlag. Mit 3 Stämmen 3 verschiedener "Linien", 3 Stämmen "Linienrotation" und manchmal noch 3-4 Versuchsstämmen und 250 blaugold Jungtiere, von denen 20 in die Zucht gingen konnte straff selektiert werden. Da ging es vorwärts. Aber heute mit 2 kleinen Stämmen? Bei großer Nachkommenzahl stimmt es auch mit dem Spaltungsverhältnis das im Mittel 50 % gold-blaugesäumt. Bei kleineren Zahlen kann man Glück haben, aber auch bei 100 geschlüpften Küken, dass dann gerade 6 blaugoldene Hennen sind, noch nicht sortiert. Als ich zu meinen Freunden sagte: über 30 % der Ehen werden nach der Silberhochzeit geschieden, diamantene sind seltener, aber bestimmt gibt es danach auch noch Trennungen protestierten sie und meinten, du wirst doch nicht deine blaugoldenen verlassen. Wenn Du nicht mehr bist bekommen wir auch keine Tiere, Küken oder Bruteier mehr.

Die Deutsche Bücherei - ab 1971 mein Wohnzimmer

*Inzwischen sind es über die Jahre doch reichlich Beiträge, die ich für unseren Kalender (72), das Lipsia-Journal (etwas über 20), für Landesverbandsheft mehr als 10 u.a. geschrieben habe. Oft werde ich von unseren Zuchtfreunden gefragt, wo ich nur das z.T. doch schon ältere geschichtliche Material her habe. **Deshalb eine diese sehr persönliche Information.** Ich habe eine ganze Menge Literatur selbst. Bei speziellen Anfragen zu einer Rasse haben mir auch schon Zuchtfreunde geholfen. Ich danke auch denen, die mit Material an mich denken. Mein bester "Spender" war und ist z.T. aber auch heute noch die Nationalbibliothek in Leipzig.*

Ich studierte an der Universität in Leipzig, also konnte ich als Leipziger auch zu Hause wohnen. In der Mittagspause nach Hause fahren lohnte aber nicht. Es ging nicht um die Kosten. Unsere Monatskarte kostete 7 Mark/DDR und bei günstiger Wahl der 3 Linien die man darauf festgelegt hatte konnte man 1 Monat täglich, rund um die Uhr, außer zwischen 2 Uhr und 4:30 Uhr, da fuhr keine Bahn, ganz Leipzig bereisen. Nur wenn wir gegen 2 Uhr den "Lumpensammler" verpasst hatten, mussten wir zu Fuß nach Hause gehen. Die Zeit die verblieb zwischen Ankunft und wieder los müssen war in der Mittagspause zu Hause zu kurz.

Nun was machen in dieser Zwischenzeit. Immer den Kommilitonen im Wohnheim auf die Bude rücken, wollte ich auch nicht. Bei uns gab es schon des Öfteren Einladungen der Freunde. Montag vor der Mittagspause kam ein Zettel in der Vorlesung durch die Reihen, nachher bei Wolfgang, Elsa u.a.. Viele der Freunde, Studium Tierproduktion, waren vom Dorf. Hatte man am Wochenende zu Hause geschlachtet, oder war eine Feier auf dem Bauernhof mit viel zu viel Essen oder Kuchen. So war unsere Versorgung am folgenden Montag mit gesichert.

Eine Möglichkeit, die ich etwa 2 - 3 Mal im Monat in der Mittagspause nutzte, eine Runde durch die 5 Antiquariate die es damals im Zentrum von Leipzig gab. Es dauerte nach Studienbeginn, Herbst 1971 ein paar Monate bis es so weit war, dass ich in das Geschäft kam und die netten meist Damen sagten, "ach Herr Golze für sie könnte was an Geflügelliteratur, Tierzuchtliteratur u.a. reingekommen sein" und griffen unter die Ladentafel.

Es gab zwei Probleme. Eins, es waren ja auch noch andere Züchter, meist Rentner unterwegs, die ich alle aus unserem Leipziger Verein kannte, die Konkurrenz, die ebenfalls Rassegeflügelliteratur suchte. *Meist nicht nur um sie zu sammeln!* Zweitens, es waren manche ältere Bücher zu dieser Zeit, zumindest für einen Studenten, ganz schön teuer.

Informationen Zwerghühner

Aber auch hier gab es mehrere Möglichkeiten, wenn das Geld ausgegeben, in diesem Fall für ein altes Buch. Dann war die Bahnpost, der "Kolrabizirkus" (Großmarkthalle), der Milchhof z.B. dort konnte man meist unangemeldet Arbeit finden. Es gab viele Möglichkeiten. Zum Milchhof; Einige LPG lieferten noch die Milch in 20 l Kannen mit dem Traktor auf zwei Hängern an und die musste per Hand entladen und in die Milchwanne ausgekippt werden. Links und rechts über 20 kg, das war schwer, da wurden nach 2 -3 oder 4 h die Arme lang. Dafür wurde für die damalige Zeit im Vergleich zu anderen Tätigkeiten, aber dort sehr gut bezahlt. Ansonsten war der Stundenlohn unter 2 Mark.

Eine Lösung die immer ging, in größeren Pausen oder Freizeit und freien Tagen, der Weg in die Deutsche Bücherei. Bei uns heute noch nur DB genannt, jetzt Nationalbibliothek Deutschland. Wegstrecke Sektion/ Johannesallee bis DB etwa Entfernung 800 m. Dort war immer Platz, es war immer warm und das alles bis täglich 22 Uhr. Dazu kam eine Kantine die Bockwurst 85 Pfennig / DDR, der Kaffee 50 Pfennig oder leicht darunter.

Was waren aber die wesentlichsten Vorzüge. Der Literaturschatz ist unermesslich groß. Wenn man dort einmal Fuß gefasst. Für mich war immer ein Berg Bücher oder Zeitschriften die ich bestellt da. Am meisten / häufigsten für den schnellen und kurzen Besuch z.B. Mittagspause, war mein Ziel der umfangreiche Zeitschriftenlesesaal. Hier lag immer die neueste Ausgabe und die bisherigen Hefte des Jg. dieser Zeitschrift. Und jetzt kommt es. Die "Deutsche Bücherei" so gab es auch Zeitschriften aus der BRD. Die Geflügel-Börse, der Kleintierzüchter, Tierzüchter und mehr waren nicht "gefährlich" und für uns ohne Sondergenehmigung und ohne, dass wir diese nur im gesondertem Raum isoliert lesen durften, zugänglich.

Es gab viel Literatur zu unserem Hobby. Nicht zuletzt war der Verlag der Börse bis 1953 in der Perthesstraße in Leipzig, im Nachbarhaus meiner Tante Irmel. Viele Verlage in Leipzig, Dresden, Chemnitz in Mitteldeutschland, die sich auch oder überhaupt mit unseren Gegenständen beschäftigten. Vielleicht war die Verlagsarbeit auch exakter, dass von jedem gedruckten Material die DB wie selbstverständlich beliefert wurde. Es gibt für uns Züchter dort echte Schätze! Wenn man sich hier ein gefuchst hat. Viele Literatur, manche kaum noch vorhandene und dazu viel Geschichte. Ich weiß nicht mehr in welchem Jahr z.B. ein Katalog einer Sonderschau für Florentien-Taube. Schirmherr der Sächsische König und zur Eröffnung vor Ort ! Er war übrigens bei verschiedenen Tierzuchtveranstaltungen vor Ort oder in mehreren Ställen der Tierzüchter in Sachsen. Unser OB noch nicht einmal auf der Eröffnung der Lipsia, Veranstaltung des Leipziger Rassegeflügelzüchterverein, seines ältesten Vereins der Stadt, der einmal im neuen Rathaus ein Vereinszimmer hatte.

Informationen Zwerghühner

Ich war aber nicht nur in der Mittagspause in der DB. Hier habe ich verregnete Tage und viele Abende, dies oft mit gleichgesinnten Freunden zugebracht. Ich konnte hier echt gut arbeiten. Ob ein Vortrag auszuarbeiten, besonders bei Fertigstellung der Beleg-Diplom und dann Doktorarbeit, hier ging es gut voran. Es war absolut Ruhe. Wer mal schwatzen wollte oder musste ging in die Kantine. Die Studentinnen, die selbst sehr intensiv studierten, *diese* lenkten nur selten ab. Es gab eine Stammleserschlar. Unter diesen waren auch Lehrkräfte, Professoren die an einen neuen Buch oder neuer Vorlesung oder Vortrag arbeiteten unter anderen. Man begrüßte und kannte sich, zumindest vom Sehen. Ich hatte manchmal in der Prüfung bei diesen Prüfern, das Gefühl, dass mein kontinuierlicher DB Besuch zu einen Bonuspunkt führte. Es war ja nicht ersichtlich, dass mein Studieneifer nicht immer der Lehre sondern persönliches Interesse, nicht selten der Rassegeflügel-und Kleintierzucht diene.

Oft kamen die Damen der DB so gegen 21:30 Uhr zu uns an die Tische und baten, dass wir bitte langsam unsere wissenschaftliche Tätigkeit einstellen sollten. Das taten wir brav. Manchmal noch eine kleine Runde durch die Lesesäle. Irgendjemand hatte immer den Kugelschreiber vergessen. Eine neue Mine kostete 80 Pfennig. Damals mussten Kugelschreiber oder Wechselminen gekauft werden, sie wurden nicht von jeder Firma, auf Tagungen usw. den Teilnehmern nachgeschmissen.

Nach dem DB-Besuch für 2 Bier reichte es noch, auch bezüglich Zeit bis 24 h. Meist in die "Zenzi", eine Kneipe auf Bayrisch gemacht mit einer entsprechenden Bedienung, mit 4 runden Tischen. An runde Tische passen viele Menschen, oft waren es Kommilitonen unserer Sektion oder anderer benachbarter. Oder es ging in die Gartenkneipe an der Russischen Kirche. Ein Holzbau. Hier durften wir an eine Rückwand alle Schilder annageln, die wir aus Betrieben und unsere Branche usw. mitbringen konnten. z.B. kann ich mich noch erinnern an Milchschaufdeckstation, KB-Station, Eiersammelstelle u.a. Manchmal dirigierte der Wirt vorm Schluss auf dem Dresen unserem Gesang.

Oder es ging in den Club unserer Sektion, der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, den TV-Club. Mit diesen Club verbindet Einiges. Wir studierten von 1971-75. Im 2.Stj., entdeckten wir den Raum hinter dem Großen Hörsaal, 1x oberhalb, als Foyer, 1x unterhalb, dieser Raum war mal als Garderobe vorgesehen und der Keller ursprünglich als Fahrradkeller gedacht, damals voll Möbel usw. Alles ungenutzt-der ideale TV-Club. Mit den Sektionsdirektor Prof. Brandsch hatten wir sofort einen Unterstützer. "Geld ist nicht da-aber macht". Initiator an erster Stelle Kurt Ihm, später Dr. Ihm und Direktor der Molkerei mit der "Herzgut-Butter" in Rudolstadt. Der Clubchef rotierte. Als Forschungsstudent 1976 /77 traf es mich. Auch der spätere Landrat von Nordsachsen Dr. Gerhard

Informationen Zwerghühner

Gay war dabei. Die Sektion Tierproduktion gibt es seit 1992 nicht mehr. Nur noch die Veterinäre. Den Club gibt es aber heute noch, nur nicht mehr an gleicher Stelle. Und legendär ist der TV-Fasching. Neben den Fasching der Bauhochschule, DHfK und Medizin die bedeutenden ihrer Art in Leipzig. Schön, die Veterinäre erhalten sowohl Club als auch TV-Fasching heute noch am Leben.

Ja immer Donnerstag, alle 14 Tage manchmal wöchentlich, war Club. Er begann 18 Uhr. Es gab ein paar Studenten die warteten schon auf den angrenzenden, aufgelösten "Johannesfriedhof" auf Einlass. Dieser ehemalige Friedhof war für uns oft Blumenlieferant. Es gab keine Grabsteine mehr aber Rosen und andere Gewächse.

Wir gingen auch wenn Club war in die DB. Es sei denn es war ein besonderes Programm. Für Veranstaltungen bot sich der große Hörsaal an, der ja unmittelbar verbunden. Ansonsten waren wir erst nach der DB 22 Uhr im Club. Das hatte viele Vorteile. Wir verbrauchten kaum finanzielle Mittel, zwei Bier. Wir waren nüchtern, wenn es um die "Endkämpfe" bezüglich Mädels ging lagen wir deshalb weit vorn.

Heute bedaure ich es, dass der Besuch in der ehemaligen DB selten geworden. Vornehmen tue ich ihn mir nach wie vor. Es sind rund 120 km hin rück. Obwohl die Literatursuche moderner geworden, es bringt nur etwas mit Zeit. Obwohl ich sicher altmodisch bin. Ich schaue auch mal bei Google im PC nach einen Begriff u.a., aber ansonsten nutze ich lieber Bücher. Aber auf dem fachlichen Gebieten auf denen ich mich bewege habe ich auch einige. Manche "Schätze" sind dabei noch unerforscht. Corona hat mich insgesamt ganz schön ausgebremst. Alle sonstigen Verpflichtungen wie Vorlesungen, Veranstaltungen u. a. 0. Was sagt Goethe "Man kann die Erde drehen wie man sie will, sie hat immer eine Schatten - und eine Sonnenseite". Ein Beispiel. Seit Mitte der 70iger Jahre des letzte Jh. besitze ich eine große Anzahl Jahrgänge, erschienen Zeitraum 1878-1912, gebunden in bester Qualität der Wochenzeitschrift "Die Gartenlaube". Jetzt, 35 Jahre danach habe ich diese erstmals durchgeforstet und neben manchen Beiträgen die man dem Zeitgeist zuordnen muss aber auch interessante über Geflügelzucht und-Handel usw. gefunden.

Dr. Manfred F. Golze

Informationen Groß- und Wassergeflügel

Im Wettbewerb um den Goldenen Siegerring sind in diesem Jahr u. a. die Warzenenten. Neben den Cayuga, den Hochbrutflügelenten, den Deutschen Campellenten und den Landenten streiten diese Rassen um die begehrte Auszeichnung.

Foto: Karin Wolters



Bei der Warzenente handelt es sich um die domestizierte Form der Moschusente welche aus Südamerika stammt. Sie ist sehr widerstandsfähig, schnellwüchsig und liefert außerdem besonders mageres Fleisch.

Der Erpel ist erheblich größer als die Ente und besitzt im Gegensatz zu anderen Entenrassen keine Schwanzlocke. Warzenenten haben einen breiten und langgestreckten Körper, einen S-förmigen Hals mit großem Kopf und flacher Stirn. Ihren Namen haben diese Tiere von der mit flachen Warzen bedeckten Gesichtshaut und ihrer Stirnwarze zu verdanken. Heute sind 12 Farbschläge der Warzenenten in Deutschland anerkannt. Die ursprünglichen Farbschläge der Warzenente sind: blau, blau-gescheckt, blau-wildfarbig, braun-gescheckt, braun-wildfarbig, schwarz-gescheckt, weiß und wildfarbig.

Neben Europa können wir die Warzenenten auch in Amerika und Afrika finden. In Deutschland sind die Warzenenten nicht nur bei Züchtern,

Informationen Groß- und Wassergeflügel

Foto: Danny Camerlink



sondern auch bei Nutztierhaltern wegen ihres schmackhaften Fleisches beliebt. Warzenenten haben ein hohes Gewicht von 3 kg, die Erpel erreichen sogar ein Gewicht von 4-5 kg. Die Enten legen 40 weiß bis gelbliche Eier im Jahr, mit einem

Gewicht von ca. 80 g. Sie sind frohwüchsig, brutfreudig, sehr fruchtbar und haben gute

Muttereigenschaften. Ihr Fleisch gibt einen vorzüglichen Braten und auch die Daunen dieser Tiere werden häufig genutzt.

Foto: Karin Wolters



Die Yokohamas

Foto: Dannv Camerlink



Nachdem die ersten Yokohamas im Jahre 1864 von Japan aus Paris erreichten, war es nicht mehr weit bis Deutschland. Diese elegante Hühnerrasse wird bei uns in den Farbenschlägen weiß und rot-weiss-gezeichnet gezüchtet. Besonders die fließende Eleganz vom Schnabel bis zum Schwanzabschluss besticht bei den Yokohamas. Im Standard wird die Rasse als mittelgroßes fasanenartiges Huhn mit Kämpfereinschlag bezeichnet. Hervorstechend sind dabei besonders der federeiche Schwanz und der Sattelbehang.

Die Yokohamas sind zutraulich und ein ausgeglichenes Temperament. Das Gewicht des Hahnes liegt bei 2-2,5 kg und das der Henne bei 1,3-1,8 kg. Die rötlich-gelb bis gelben Eier sollten ein Mindestgewicht von 40 g aufweisen.

Informationen Hühner

Foto: Karin Wolters



Yokohama Hühner brauchen wegen ihrem Wesen und ihrer langen Schwanzfedern im Stall und im Freien viel Platz, der wenigstens stellenweise einen natürlichen Bewuchs aufweisen sollte.

Die Hennen legen nicht so viele Eier, brüten dafür aber gerne und sehr zuverlässig. Sie sind robust und kältebeständig. Im satten

grünen Auslauf wirken die Yokohamas besonders imposant.

Foto: Holger Schellschmidt



Der Monal - der Fasanenkönig aus dem Himalaya



Wenn wir von dem gelbschwänzigen Monal sprechen, haben die meisten Menschen keine Vorstellung von dem Tier, um das es geht. Sagt man gelbschwänziger oder Himalaya-Königsglanzfasan, so impliziert allein der Name dieses wunderschönen Vogels ein Bild im Kopf. Es ist der am häufigsten in Gefangenschaft gehaltene Glanzfasan. Wahrscheinlich hat fast jeder ihn schon einmal in einem Zoo oder auf einer Ausstellung bewundert. Zu Ehren Lady Mary Impey's , der Frau eines Gouverneurs von Bengalen, wurde er auch Impey Monal (*Lophophorus impeyanus*) genannt. Er ist das Wappentier des indischen Bundesstates Uttarakhand und Nepals, wo er Danfe oder Danphe genannt wird. Aber nicht nur sein Name ist außergewöhnlich, auch sein Aussehen. Es handelt sich um einen recht großen, etwas plump wirkenden Hühnervogel mit starken, zum Graben geschaffenen Läufen. Er hat einen recht kurzen Schwanz für einen Fasanenvogel. Sein Schnabel ist stark und recht groß. Seinen Schädel ziert ein blauer Augenring und ein Federschopf, der vom Hahn auch aufgestellt werden kann. Unbeschreiblich bunt und glanzreich ist das Gefieder des Hahnes. Die Bilder sprechen für sich. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Ost-Afghanistan über Pakistan, Nepal, Tibet, Indien bis nach Buthan. Er ist ein Hochgebirgsbewohner, der auf Wiesen, Geröllhängen, Koniferen- und Eichenwäldern in Höhen von 2400 - 4500 Metern vorkommt. Im Winter wandern die Tiere auf Höhen von 2000 m ab. In der freien Natur ernähren Sie sich vor allem von Knollen und Wurzel, aber auch Insekten und Würmern, nach denen Sie mit Ihren starken Läufen und Ihrem Grabschnabel fleißig buddeln. Daraus kann man viel für ihre Haltung in Gefangenschaft ableiten. Ihre Voliere sollte nicht zu klein sein (>10qm). Der Boden

Ziergeflügel



sollte gut drainiert und zum Graben geschaffen sein. stehende Feuchtigkeit vertragen sie überhaupt nicht. Trockene Kälte tolerieren sie sehr gut. Hitze oder Staunässe kostet vielen Monals das Leben. In eigener Anlage hatten die Monals einen Offenfrontstall mit angrenzende Voliere zur Verfügung. Nachts baumten sie Vögel so hoch es geht auf. Tagsüber wühlen sie fleißig nach allem Fressbaren. Die Fütterung ist recht einfach. Pellets für Ziergeflügel oder Hühner, Körnermischfutter, viel Gemüse und bei der Jungenaufzucht auch Mehlwürmer oder Ameisenpuppen fanden Verwendung. Die großen Fasane werden recht zahm. Ihre angenehme, nicht zu laute Stimme macht sie, neben ihrem beeindruckenden Erscheinungsbild zu empfehlenswerten Pfleglingen. Ich kenne Züchter bei denen auch Gruppen von Königsglanzfasanen in Großvolieren mit anderen, kleineren Fasanen und Zierenten vergesellschaftet waren. Ich selbst habe das nie riskiert. Die Henne legt zwischen Ende April und Anfang Juni 4-6 (manchmal sogar 10) Eier, die in Größe und Aussehen Puteneiern ähneln. Sie brüten im Dickicht recht verlässlich, sind aber auch kunstbrutfest. Nach 27 Tagen schlüpfen die lebhaften Jungen und werden verlässlich geführt. Sie haben eine Lebenserwartung von 30 Jahren, die leider oft durch Schimmelpilzbefall bei zu feuchter Haltung oder Leberverfettung bei zu üppiger Fütterung stark verkürzt ist.

sollte gut drainiert und zum Graben geschaffen sein. stehende Feuchtigkeit vertragen sie überhaupt nicht. Trockene Kälte tolerieren sie sehr gut. Hitze oder Staunässe kostet vielen Monals das Leben. In eigener Anlage hatten die Monals einen Offenfrontstall mit angrenzende Voliere zur Verfügung. Nachts baumten sie Vögel so hoch es geht auf. Tagsüber wühlen sie fleißig nach allem Fressbaren. Die Fütterung ist recht einfach. Pellets für Ziergeflügel oder Hühner, Körnermischfutter, viel Gemüse und bei der Jungenaufzucht auch Mehlwürmer oder Ameisenpuppen fanden Verwendung. Die großen Fasane werden recht zahm. Ihre angenehme, nicht zu laute Stimme macht sie, neben ihrem beeindruckenden Erscheinungsbild zu empfehlenswerten Pfleglingen. Ich kenne Züchter bei denen auch Gruppen von



Foto: Andreas Reuter



Unsere 124. LIPSIA-Bundesschau und 102. Nationale findet in diesem Jahr unter schwierigen Umständen wie Corona und der Afrikanischen Schweinepest statt. Bei diesen außergewöhnlichen Gegebenheiten konnten wir mit ca. 37.000 Tieren wieder ein beachtliches Meldeergebnis erreichen.

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle den Ausstellern, die uns wiederum großes Vertrauen schenken. Wir werden wieder gemeinsam alles dafür tun, dass die Züchter und unsere gefiederten Lieblinge in den Messehallen optimale Bedingungen vorfinden und die LIPSIA-Bundesschau wie in den Jahren zuvor ein unvergessliches Erlebnis wird.

Damit wir die Qualität unserer Schau halten und weiter verbessern können, benötigen wir natürlich wieder viele fleißige Hände. Aus diesem Grund möchten wir alle Mitglieder bitten ein Teil des Ausstellungsteams zu werden und aktiv mitzuhelfen.

Bitte meldet euch bei Dr. Gerald Sehmisch

Allen Mitgliedern, Züchtern und Besuchern wünschen wir ein angenehme Anreise und bleibt vor allem gesund.

124. LIPSIA Bundesschau



photo by Tom Moss



photo by Tom Moss

124. LIPSIA Bundesschau



Termine 2020

Foto: Karin Wolters



Foto: Rudi Proll



Foto: Holger Schellschmidt



05.01.2021	Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"			
	Thema: Hochbrutflügeln			
	Referent: Dr. Manfred Golze			
02.02.2021	Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"			
	Thema: Polnische Ausstellungsbrieftauben			
	Referent: Matthias Beutel			
06.03.2021	Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahl			
	14.00 Uhr "Kulturhaus Sonne			
	Schulstraße 10 in 04435 Schkeuditz			
06.04.2021	Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"			
	Thema: Seidenhühner und Zwerge / Haubenhühner			
	Referent: Günter Droste			
04.05.2021	Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"			
	Thema: Modena			
	Referent: Jürgen Lange			
02.06.2021	Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"			
	Thema: Japanische Legewachteln			
	Referenten: Jeffrey Krüger			

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden in der Gaststätte "Fortuna Klausen" 04319 Leipzig, Riesaer Straße 101 statt.

Termine 2020

Foto: Karin Wolters



Foto: Rudi Proll



Foto: Holger Schellschmidt



06.07.2021	Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"				
	Thema: Nackthals- und Zwerg-Nackthalshühner				
	Referent: Nico Eckhard				
07./08.08.2021	Fachexkursion				
11.09.2021	Familientag mit Jungtierbesprechung 10.00 Uhr "Fortuna Klausse"				
	Thema: Totenko & Denzil / Sumatra Rasse des Jahres				
	Referent: Dirk Lippe / Dr. Ruben Schreiter				
	Jungtierbesprechung				
05.10.2021	Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"				
	Thema: Orientalische/Altorientalische Mövchen				
	Referent: Stefan Haftendorf				
02.11.2021	Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"				
	Thema: Perlhühner				
	Referent: Dr. Manfred Golze				
3.-5.12.2021	125. LIPSIA-Bundesschau und VDT-Schau				
	Züchtertreff auf der LIPSIA 15.30 Uhr im Kongreßzentrum				
14.12.2021	Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"				
	Thema: Auswertung LIPSIA Bundesschau				
	Referent: Timo Berger & Matthias Beutel				

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden in der Gaststätte "Fortuna Klausse" 04319 Leipzig, Riesaer Straße 101 statt.

Der Mitgliederausweis hat nur seine Gültigkeit, wenn er vom 1. Kassierer für das Jahr abgestempelt wurde.

Ringbestellung

Die Ringbestellung für 2020 ist bei unserem Ringwart Dr. Gerald Sehmisch bis 15.09.2020 (Hauptbestellung) vorzunehmen.

Dr. Gerald Sehmisch
Pöppigstraße 29
04349 Leipzig
0151-65106068



Mit der Bestellung wird die Zahlung fällig, also im Vorhinein zu bezahlen. Ansonsten kann die Bestellung nicht bearbeitet werden. Pro Ringgröße kann nur in 10er Sprüngen die Bestellung erfolgen. Erster Termin für die Nachbestellung ist der 15.01.2021.

Der Betrag kann auch auf das folgende Konto bei der Sparkasse Leipzig überwiesen werden. DE40 860 555 9210 900 43 585

Während den monatlichen Versammlungen Anfangs 2019, können die Ringe dann in Empfang genommen werden. Falls die Ringe per Post zugestellt werden sollen, bitten wir dies bei der Bestellung anzugeben und gleichzeitig das Porto zu entrichten.



Foto: Andreas Reuter

Jahresbeitrag Mitgliedschaft im Leipziger Rassegeflügelzüchterverein von 1869 e.V.

Bitte bei der Überweisung des Mitgliedsbeitrages die neuen BIC und IBAN Nummern unseres Vereinskontos beachten

Bankverbindung: Sparkasse Leipzig

BIC: WELADE8XXX

IBAN: DE 97 8605 5592 1161 1015 58

Dr. Hans-Peter Brockamp

Gesundheit kommt vom Darm

Probiotika bieten eine natürliche Möglichkeit, die Tauben ohne den Einsatz von Antibiotika gesund zu halten.

Wir verlangen unseren Rassetauben Höchstleistungen ab, die mit denen von Hochleistungssportlern zu vergleichen sind. Im Folgenden möchte ich Ihnen einmal verdeutlichen, wie wichtig eine intakte Darmflora für unsere Tauben als Voraussetzung für Gesundheit nicht nur während der Reisezeit ist.

Darüber hinaus werde ich über empirische Ergebnisse berichten, wie Sie als Züchter „probiotische Bakterien“ zur natürlichen Leistungssteigerung nutzen sowie zur Vorbeugung gegen die Jungtaubenkrankheit gezielt einsetzen können.

Probiotische Bakterien

Über Jahrmillionen hinweg haben sich verschiedene Bakterienkulturen mit warmblütigen Tieren zu einem geschlossenen System gegenseitigen Nutzens entwickelt. In Form optimaler Wachstumstemperatur, konstanter Zufuhr von Nährstoffen und essentiellen Substanzen erhalten Bakterien von dem tierischen Organismus den optimalen Lebensraum für ihr Wachstum.

Die Tiere erhalten als Gegenleistung von den Bakterien Hilfe bei den Verdauungsprozessen. Sie erzeugen essentielle Nährstoffe wie z. B. Vitamine, stabilisieren die natürliche Darmflora, stärken das Immunsystem und wirken im Falle unserer Brieftauben vorbeugend gegen krankheitserregende Bakterien wie z. B. Kokzidien, Hexamiten, E. coli, Candida und Salmonellen; gerade also gegen das Spektrum an Bakterienarten, die für die zur Zeit so intensiv diskutierte Jungtaubenkrankheit mitverantwortlich sind.

Was sind Probiotische Bakterien?

Mikroorganismen, die man im Darm nicht gestresster, gesunder Tiere findet, nennt man probiotische Bakterien. Dazu gehören z. B. die Ihnen allen bekannten Milchsäurebakterien, die in Joghurt oder in anderen Milchprodukten zu finden sind. Eine Reihe wissenschaftlicher Studien hat gezeigt, dass solche Bakterienkulturen krankheitserregende Bakterien kontrollieren und aus dem Darm verdrängen können.

Natürliches Gleichgewicht

Dort wo die Tauben nicht gestresst, ausgewogen und ohne Medikamente ernährt, in einer sauberen Umwelt leben, befinden sich Taubenkörper und die Darmbakterien-population in einem idealen, gesunden Gleichgewicht. In diesem Idealzustand ist sowohl eine optimale Nahrungsverwertung als auch eine natürlichen Resistenz gegen krankmachende Organismen gegeben.

Diese Bedingungen sind jedoch in aller Regel nicht die, unter denen unsere Tauben (auch nicht in der Ruheperiode) leben. Selbst in den besten Schlägen, unter bestem Management, sind unsere Tauben den verschiedensten Stresssituationen ausgesetzt.

Störungen des natürlichen Gleichgewichts

Zahlreiche von Außen auf die Taube einwirkende Veränderungen können diese positive, gegenseitig nützende Beziehung zur Darmbakterienpopulation aus dem Gleichgewicht bringen. Besonders Stress, Futterumstellung oder Antibiotikatherapien führen sehr schnell zu Veränderungen des natürlichen Gleichgewichts und haben so unmittelbare Auswirkungen auf die Gesundheit. Studien haben gezeigt, dass besonders Stress die natürliche Darmflora sehr schnell zerstört. Die Nahrung wird nicht mehr optimal verwertet, das Immunsystem wird geschwächt und die Taube verliert die Fähigkeit, sich gegen Darmkrankheiten zu schützen.

Wirkungsweise von Probiotischen Bakterien

Nützliche Bakterien produzieren Milchsäure, Hydrogenperoxide, natürliche Antibiotika sowie einige andere Wirksubstanzen, mit deren Hilfe im Darm vorhandene krankmachende Keime, meist E. coli, Hefebakterien oder Salmonellen, unter Kontrolle gehalten werden. Diese Mikroorganismen sind meist latent im Taubenorganismus vorhanden und warten nur auf die Möglichkeit, bei auftretendem Stress als Krankheit auszubrechen.

Der pH-Wert im Dünndarm gesunder Tauben beträgt ca. 6,5 und ist damit leicht sauer. (Im Kropf liegt der pH-Wert bei ca. 4,5, im Magen bei ca. 2,5). Bei E. coli-Infektionen wechselt er ins Alkalische. Darum besitzt auch die traditionelle Praxis, dem Trinkwasser kontrollierte Mengen Apfelessig (Essigsäure) zuzusetzen, einen vorbeugenden Effekt gegen solche Infektionen.

Neben der Regulation des pH-Wertes im Darm besitzen Probiotika eine Reihe weiterer positiver Eigenschaften für die Taube. Sie produzieren u.a. schützende Schleime und besetzen entscheidende Rezeptoren in der Darmwand, so dass krankheitserregende Keime keinen Platz finden, sich einzunisten.

Probiotika bieten damit eine effektive, natürliche Möglichkeit, die Tauben ohne den Einsatz von Antibiotika gesund zu halten.

Welche Probiotika eignen sich zur Gesunderhaltung von Rassetauben?

Die Darmflora ist für verschiedene Wirbeltiere spezifisch. D.h., probiotische Produkte, die für den Menschen geeignet sind, sind nicht zwangsläufig auch für Tauben gut. Unspezifische Milchprodukte wie z. B. der gerne über das Futter verabreichte Joghurt sind genau aus diesem Grund als Nahrungsergänzung für Tauben nur bedingt geeignet.

Entweder überstehen die darin enthaltenen Lactobacillen die aggressive Magensäure nicht oder sie sind nicht in der Lage, den Darm der Taube aktiv zu besiedeln; sie werden mit den Exkrementen (Kot) wieder ausgeschieden.

Moderne Technologien machen es heute möglich, für verschiedene Tierarten spezifische Bakterien mit genau diesen Siedlungseigenschaften herzustellen. Studien zeigen, dass die besten Ergebnisse bei Tauben mit einer spezifischen Kombination von Lactobacillen und Enterococcen sowie Pediokokken erreicht werden.

Was ist das Besondere an Probiotischen Bakterien?

Zwei entscheidende Eigenschaften zeichnen die in einigen Probiotika enthaltenen Bakterienkulturen besonders aus: 1.) Säureresistenz und 2.) die Fähigkeit, sich im Dünndarm der Taube, der im Gegensatz zum menschlichen Dünndarm nur wenige cm lang ist, aktiv zu besiedeln. Untersuchungen zeigen, dass ihre Anwesenheit darüber hinaus die Ansiedlung weiterer nützlicher Bakterien im Darm fördert und auf diese Weise schnell und schonend die natürliche Darmflora regeneriert.

Um die oben beschriebenen Effekte zu erreichen, ist eine regelmäßige Verabreichung sowie eine entsprechend hohe Dosierung von entscheidender Bedeutung.

Ein Gramm eines guten Produkts sollte mindestens 1 Milliarde lebensfähiger, koloniebildender Bakterien enthalten. Bei einer Dosierung von 5g pro 1 kg Futter für 25 Tauben würde jedes einzelne Tier entsprechen mehr als 200 Millionen nützlicher Bakterien erhalten.

Probiotische Bakterien besitzen einen appetitanregenden Effekt. Darüber hinaus ist bekannt, dass sie eine Reihe von wirksamen Darmenzymen und Vitaminen produzieren. Dies verhilft der Taube, das Maximum an Nährstoffen aus der Nahrung aufzunehmen. Das heißt, die Futtermittelverwertung wird verbessert, was während der Ausstellungszeit zur Steigerung der Energiereserven ausgenutzt werden kann.

Allgemeine Leistungssteigerung durch Probiotische Bakterien.

Sportmedizinische Untersuchungen an Hochleistungssportlern haben gezeigt, dass die regelmäßig Einnahme von Probiotika zu Leistungssteigerungen, insbesondere der Ausdauerleistung, führt. Probiotika sind daher aus der modernen Nahrungsergänzung speziell von Radrennfahrern, Marathonläufern und Triathleten nicht mehr wegzudenken. Auch in den Bereichen der Sportpferde- und Hundezucht sowie der modernen Landwirtschaft werden insbesondere durch die verbesserte Futtermittelverwertung Leistungssteigerungen durch probiotische Bakterien erzielt.

Leistungssteigerung bei Rassetauben.

Bereits der Transport zur Ausstellung birgt die Gefahr von Infektionen. Besonders aber die Ausstellung selbst stellt für die Tauben eine enorme Stresssituation dar, wodurch, wie beschrieben, die natürliche Darmflora in Mitleidenschaft gezogen wird. Dies ist am deutlichsten zu sehen am Kot. Nach den Ausstellungen kann es zwischen 24 und 48 Stunden dauern, bis sich der abgesetzte Kot wieder vollkommen normalisiert hat. Es ist daher zu empfehlen, den Tauben bereits am Rückkehrtag probiotische Bakterien zu verabreichen. Der Kot ist dann schon am nächsten Morgen wieder fest gebunden, braun und die Daunenmauser hat bereits wieder eingesetzt. Probiotische Bakterien lassen sich problemlos mit Elektrolyten, Vitaminen oder Aminosäuren kombinieren und stellen daher die ideale Nahrungsergänzung für unsere Tauben nach der Ausstellung dar.

Besonders aber den Zuchtfreunden, die während der Ausstellungszeit Antibiotika und Chemotherapeutika einsetzen, um einer möglichen Infektion während der Ausstellung vorzubeugen, ist zu empfehlen, unmittelbar danach 1-2 Tage mit probiotischen Bakterien nachzubehandeln, um die zerstörte Darmflora schnellstmöglich wieder aufzubauen. Breitbandantibiotika töten zwar schnell vorhandene krankmachende Erreger ab, aber eben auch die gesunde Darmflora. Daher sollte nach der Behandlung mit Antibiotika ein solches Produkt grundsätzlich über mehrere Tage verabreicht werden.

Bei Untersuchungen von Tauben während der Ausstellungszeit konnten weder Trichomonaden noch Darmschmarotzer festgestellt werden und die Tauben befanden sich über die gesamte Schausaison in einem hervorragenden Zustand.

Weitere Einsatzgebiete:

Aufgrund der beschriebenen Eigenschaften ist der Einsatz von Probiotika immer dann sinnvoll, wenn wir den Tauben zusätzliche besondere Leistung abverlangen.

A. Mauser

Während der Mauser ist eine gesunde Darmflora Voraussetzung für eine gute Futtermittelverwertung und damit für eine makellose Federentwicklung. Gerade jetzt

sind die Rassetauben besonders anfällig für Krankheiten. Ein erstes Zeichen ist oft dünner Kot. Speziell Paratyphus (Salmonellen), den sehr viele Taubenstämme latent tragen, bricht gerne in der feucht/kalten Jahreszeit aus.

Um Federschäden zu vermeiden, soll während der Mauserzeit möglichst auf den Einsatz von Antibiotika und Chemotherapeutika verzichtet werden. Darum eignen sich probiotische Bakterien besonders jetzt, Darm und Immunsystem auf natürliche Weise im Gleichgewicht zu halten. Regelmäßig verabreicht, regulieren sie die Darmaktivität und führen zu einer Verbesserung der Futterverwertung. Das Immunsystem wird so auf ganz natürliche Weise gestärkt und krankheitserregende Keime erhalten, wie schon erwähnt, keine Chance, sich im Darm einzunisten und zu vermehren.

B. vor der Schausaison

In dieser Zeit im Herbst steht die vorgeschriebene Impfung gegen Paramyxovirose an. Die Impfprozedur an sich stellt schon eine Belastung für das Immunsystem der Taube dar. Es sollte selbstverständlich sein, dass die Tauben zum Impfzeitpunkt immer in einer hervorragenden körperlichen Verfassung sind. Oft werden auch vor der Impfung 7-10-tägige Kuren mit Antibiotika durchgeführt, die jedoch die bereits beschriebene unangenehme Nebenwirkung besitzen, auch die gesunde Darmflora zu zerstören. Probiotische Bakterien eignen sich hervorragend, dem Organismus der Taube die Impfreaktion zu erleichtern und die angegriffene Darmflora schnell wieder zu regenerieren.

C. Zuchtphase

Die aus dem Ei schlüpfende Jungtaube besitzt ein nur sehr schwach ausgeprägtes Immunsystem. Alles, was sie zum Schutz gegen äußere Einflüsse benötigt, bekommt sie mit dem Kropfschleim von ihren Eltern. Bis das Immunsystem der Jungtaube vollständig ausgeprägt ist, dauert es mehrere Monate. Daher sollten den Zuchttauben regelmäßig probiotische Bakterien verabreicht werden, sobald der Kropfschleim abgefüttert und die Nahrung der Jungtauben auf Körner umgestellt ist. So bekommen die Jungtiere bereits von klein auf die für sie so wichtigen nützlichen Bakterien, die ihnen ein natürliches, widerstandsfähiges Wachstum ermöglichen.

Probiotische Bakterien zur Vorbeugung gegen die Jungtaubenkrankheit.

Das fehlende oder noch sehr schwach ausgeprägte Immunsystem unserer Jungtauben ist zweifelsfrei der entscheidende Grund für den Ausbruch der gerade so sehr diskutierten Jungtaubenkrankheit. Ob zusätzlich durch Stress, mangelnde Hygiene oder andere Faktoren verstärkt, ist dabei zunächst zweitrangig. Ordentliche hygienische Schlagverhältnissen zu schaffen, sollte für jeden Züchter eine Selbstverständlichkeit sein. Jeder Züchter ist selbst gefragt, die richtigen und sinnvollen prophylaktische Maßnahmen zu ergreifen, um bereits vor Ausbruch dieser Krankheit zur Stabilisierung der Darmflora und damit zur Stärkung des natürlichen Immunsystems beizutragen. Die regelmäßige Anwendung von probiotischen Bakterien lässt Darmparasiten gar nicht erst die Möglichkeit, sich ausbreiten und vermehren zu können.

Fazit

Die Ausführungen haben Ihnen aufgezeigt, dass uns durchaus Alternativen zur Verfügung stehen, unsere Tauben auf natürliche Weise gesund zu halten. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um den Umgang mit Antibiotika in der Tiermedizin und den daraus resultierenden Resistenzbildungen, müssen wir anfangen umzudenken und sollten nicht weiter bei kleinsten Unpässlichkeiten sofort zur Antibiotika-Flasche greifen.

In allen Anwendungsbereichen hat sich in der Praxis bewährt, das Probiotikum Probac 1000 mit der Wirkungsweise des Oregano Oels sowie mit Heilerde zu kombinieren. Dazu wird das Probiotikum einfach über das mit Oregano Oel angefeuchtete Futter gegeben und mit Heilerde abgebunden. Das kaltgepresste, naturbelassene Oel besitzt durch seinen hohen Gehalt an ätherischen Ölen (Carvacrol und Thymol) schon in geringer Dosierung eine sehr effektive antibakterielle Wirksamkeit. Das Oregano putzt sozusagen den Darm, indem es Schadbakterien austreibt, die Heilerde bindet vorhandene Giftstoffe und reguliert den pH-Wert im Magen- / Darmtrakt und die probiotischen Bakterien besetzen die frei gewordenen Bindungsplätze im Darm sofort wieder neu.

Beste Voraussetzungen für gesunde Tauben.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Dr. Hans-Peter Brockamp

Tel. 02651-701360; Fax 02651-701361; www.probac.de info@probac.de

Unser Züchterttag 2020

Am 5. September 2020 gab es nach mehreren Monaten endlich wieder ein Treffen unserer Mitglieder. Ca. 120 Zuchtfreunde folgten der Einladung nach Leipzig.

Es herrschte eine angenehme Atmosphäre und alle freuten sich auf ein Wiedersehen. Der Termin war nicht so günstig, da in Sachsen-Anhalt die Preisrichterversammlung stattfand. Unsere Zuchtwarte Bernd Dietrich und Matthias Beutel waren freigestellt und konnten die Tierbesprechung mit durchführen.



Den Züchterttag 2021 werden wir eine Woche später ansetzen.

Vereinsleben

Sehr erfreulich war das Interesse unserer Mitglieder sowohl bei den Vorträgen von Ruben Schreiter und Matthias Beutel, wie auch bei der Tierbesprechung. So manche wertvolle Meinung konnte in die Besprechung am lebenden Tier einfließen. Dank an Alle, die sich eingebracht haben.

Unsere Mitglieder hatten reichlich Tiere zur Besprechung mitgebracht.



Es war alles dabei, von großen Hühnern, über Zwerghühner in allen Ausführungen, natürlich Tauben und bemerkenswert auch Wachteln.

Diesmal hatten wir etwas weniger Käfige aufgebaut, so konnten wir das Material mit zwei PKW-Anhängern transportieren. Dr. Gerald Sehmisch stellte wieder seine zwei Zelte zur Verfügung. Es konnte etwas großzügiger aufgebaut werden und bei so einer Veranstaltung ist zweireihiger Aufbau durchaus zweckdienlich. Passende Tiere konnten auch mehrfach in einen Käfig gesetzt werden, das war kein Problem

Ich war angenehm überrascht beim Abbau. Hier machten viele Hände ein schnelles Ende. Ein Dankeschön an alle die geholfen haben.



Unter www.lipsia-rassegefluegel.de ist weiteres zum Züchtertag veröffentlicht.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich allen Zuchtfreunden viel Erfolg bei der Vorbereitung auf unsere Lipsia-Bundesschau 2020 und eine glückliche Hand bei der Auswahl der Ausstellungstiere.

Möge unsere Tierbesprechung dazu hilfreich einfließen.

Matthias Beutel

Bilder: Matthias Beutel & Bernd Rathert

Günter Zwintscher und die „LIPSIA“

Zu Recht können wir sagen, dass Günter Zwintscher eine maßgebliche, gestalterische Leistung zur Durchführung der Lipsia Bundesschauen beigetragen hat.

Mit dem Umzug auf die Neue Messe im Jahre 1999 übernahm er die technische Leitung.

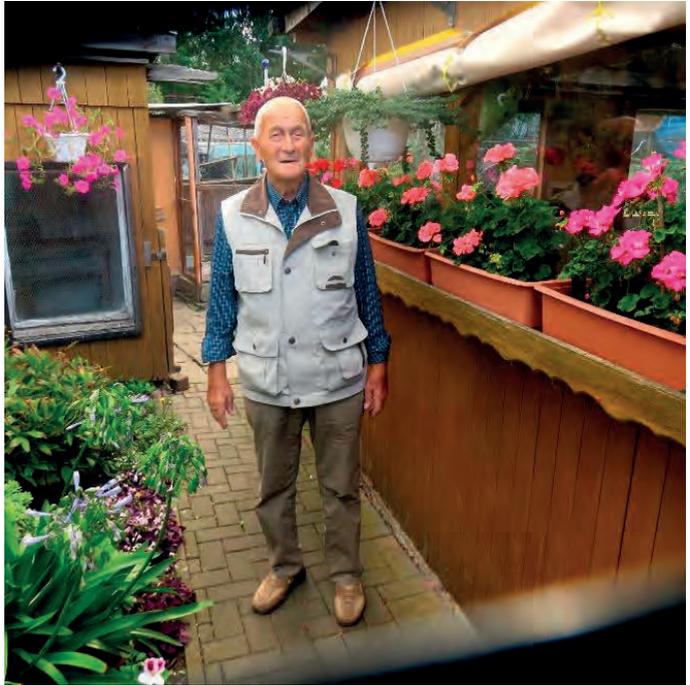
Das Material des LRGZV bestand aus verbliebenen Resten des VKSK Käfiglagers Lindenthal und Unterbauten, welche in Frankfurt / Main angekauft wurden. Lagerstätten waren u. a. in Delitzsch, Naunhof und Krostitz, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Ab 2007 organisierte Günter das zentrale Käfiglager in Lucka, OT Nehmitz.

Nun war das Material unter einem Dach und wurde in den Folgejahren durch Neuinvestitionen Stück für Stück auf das heutige Niveau von ca. 27.000 Nummern eigenes Käfigmaterial gebracht.

Die „Lipsia“ hat auf der Neuen Messe zu alter Tradition gefunden und sich zur „Lipsia-Bundesschau“ fest etabliert, so wie es eigentlich in mehr als 100 Jahren immer war.

Das alles geschah unter dem Vorsitz unseres ehemaligen Ehrevorsitzenden Walter Göserich.



Günter Zwintscher hat es verstanden, zum Auf- und Abbau der Lipsia ein funktionierendes Arbeitsregime zu entwickeln. Er hat den Kontakt zu den Vereinen als Partner gesucht und dort motivierte Mitarbeiter im Sinne der Sache gefunden. Im Käfiglager Lucka wurde gebaut und gebastelt, so entstanden Gitterboxen für Plastiknäpfe, Paletten und Transporthilfen für Volieren und Kleinmaterial.

Die Mitstreiter waren Siegfried Oswald, Werner Rudolf und Hans Berthold.

Die Ansprüche zur Organisation der Lipsia entwickelten sich zu immer höheren Herausforderungen und größeren Dimensionen. Das gipfelte mit der Durchführung der Europaschau 2006, wo ca. 76.000 Tiere standen. Hier hat Günter Zwintscher sein Meisterstück erbracht!

Er hatte und brauchte keinen PC, kein Fax oder sonstige moderne Hilfsmittel, lediglich einen Telefonanschluss.

In seinem Buch, A4 Format möglicherweise noch aus DDR-Zeiten, hatte er lückenlos alle Aufzeichnungen über die Jahre und fand sich blendend damit zurecht, das ist wohl auch heute noch so – bewundernswert.

Im Jahre 2012 sagte mir Erwin Lechowski, Vors. Sparte Kaninchen EE, am Rande der Europaschau 2012 voller Hochachtung:

„Der Zwintscher hat die Europaschau 2006 mit einem Buch vom Pfennigpfeifer organisiert, da war Alles drin.“

Und genau das kennzeichnet die erfolgreiche Arbeit von Günter, welche durch pragmatisches Handeln und Übersichtlichkeit geprägt war.

Die Arbeit auf der Neuen Messe erfordert einen gepflegten Umgang mit den Referenten der Messengesellschaft, auch hier hat Günter mit Frau Berger eine erfolgreiche Beziehung aufgebaut.

Durch Weitsichtigkeit vom jetzigen Ehren-Vorsitzenden Dr. Lothar Heinrich wurde ich

2009 angesprochen, ob ich mich auf die Nachfolge von Günter Zwintscher vorbereiten kann?



Vereinsleben

Das kam zunächst etwas überraschend, aber als ich merkte, Günter will seine Nachfolge regeln, fand ich einen väterlichen Freund.

Bereitwillig bereitete er mich auf die bevorstehenden Aufgaben vor, ich lernte das Material kennen und die Lipsia-Bundesschauen 2009 und 2010 waren eine hervorragende Schule.

Die Kontakte zu den Mitarbeitern aus den Partnervereinen waren hergestellt. Nun war ich in der Lage die folgenden Ausstellungen zu organisieren.

Die größte Herausforderung kam schon 2012 mit der Europaschau und ca 97.000 Tieren. Als die eigentliche Ausstellung vorbei war, am Sonntag-Nachmittag waren wir eingeschneit, alle waren verschwunden, ich war der Verzweiflung nahe.

Ich rief Günter an und konnte einen Zuhörer für meine Situation finden.

Er sagte: „Matthias, ich kenne das“.

Auch jetzt führen wir die Lipsia-Bundesschauen im Grundsatz nach dem Arbeitsregime von Günter Zwintscher durch, es hat sich bewährt. Einiges wurde vervollständigt und perfektioniert.

Natürlich ist längst die neue Zeit eingezogen, PC Technik und eine eingespielte Zusammenarbeit mit Timo Berger prägen die Abläufe.

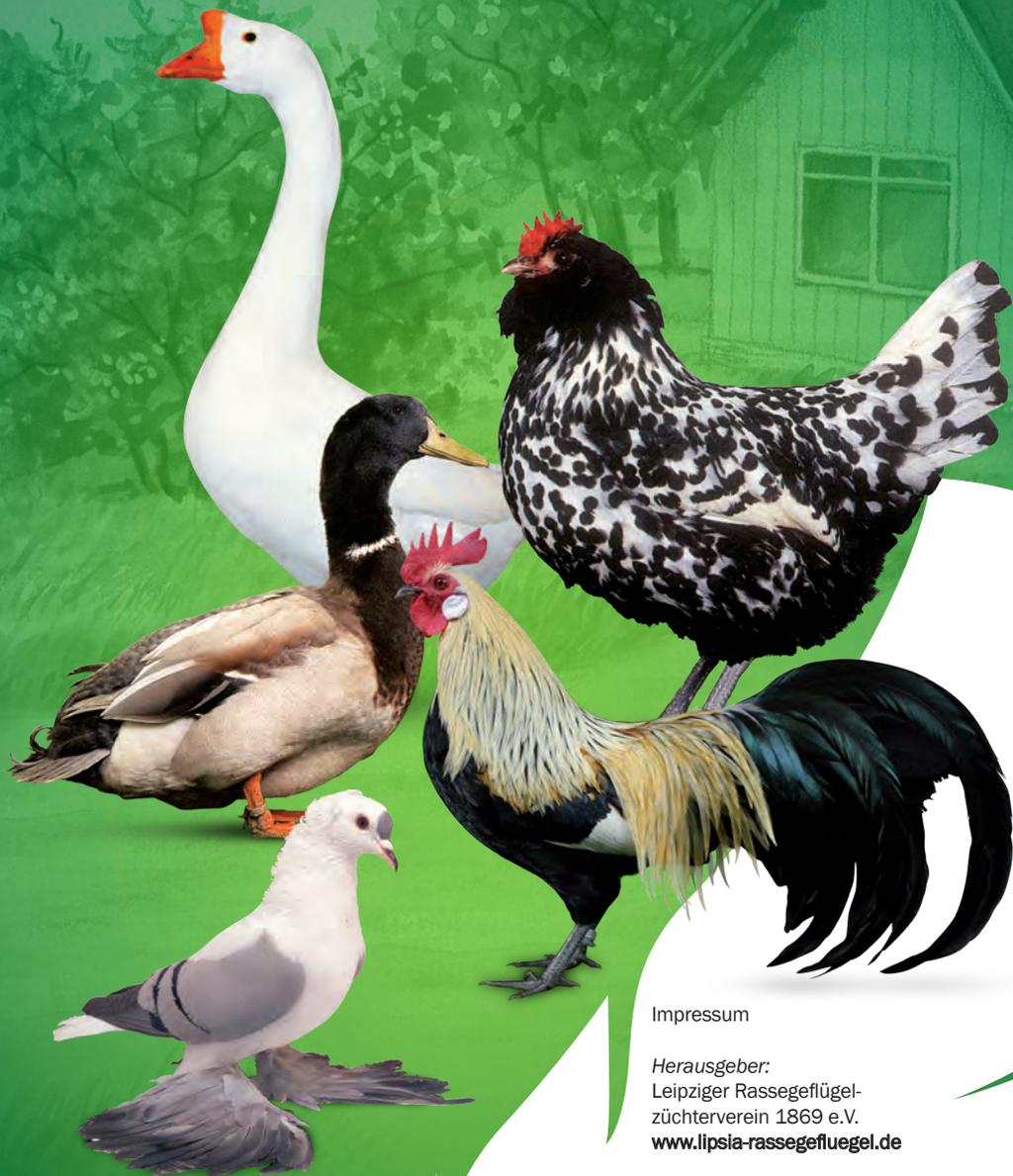
Für Günter Zwintscher war der Umzug des Käfiglagers nach Grimma ein einschneidender Vorgang, eine Lebensleistung im Sinne des LRGZV hat seine Erfüllung gefunden.

Stets wurde Günter Zwintscher durch seine Frau Gisela unterstützt, auch sie war „Lipsia“ Mitarbeiterin und hatte Verständnis für die Sache.

Lieber Günter, Du befindest Dich im 86. Lebensjahr und wir danken Dir!

Matthias Beutel





Impressum

Herausgeber:
Leipziger Rassegeflügel-
züchterverein 1869 e.V.
www.lipsia-rassegefluegel.de

Redaktionelle Bearbeitung:
Andreas Reuter

Fotos:
siehe Bildunterschrift

Herstellung und Druck:
OPPRESSUS

Alle Rechte, auch der aus-
zugsweisen Veröffentlichung,
liegen beim Herausgeber.

Wer sich im Mailverteiler unseres Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V. registrieren lassen möchte, sendet bitte eine E-Mail mit Hinweis – Aufnahme in den Mailverteiler des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V. an folgende Adresse:
saxonpigeon@gmail.com

